

Schicksale an der Strassenkreuzung



Eine Großstadterzählung

von

Otto Zoff

Mit Zeichnungen von Ottomar Starke

Hermann Riedels Gaststätte ist eine Goldgrube. Erstens liegt sie an der Kreuzung zweier belebter Straßen, und zweitens hat sie vor einer ihrer Türen einen Autostandplatz, so daß sie mit der festen Kundschaft der Schofföre rechnen kann. Etwas Günstigeres kann man sich nicht wünschen. Mit dem schattigen Vorgarten unter alten Federahornen, mit den knallig blauen Glasscheiben, die beide Fronten strahlend bedecken und gepflegtes Bier und bürgerlichen Mittagstisch anpreisen, sieht das Lokal einladend aus. Vor der einen Tür warten, wie gesagt, die Autos. Vor der andern steht eine Tankstelle, und ein paar Schritte seitab ein Gemüsewagen.

Das heißt: neben der Tankstelle steht auch noch eine Zeitungsbude, die aus billigem, rohgestrichenem Holz gezimmert, auf Rädern fahrbar und eng wie ein Vogelbauer ist. Kein abwechslungsreiches Dasein für ihre Inhaberin, die goldig ondulierte Fränze Zimmermann, deren unternehmungslustige Stupsnase durch das Schiebefensterchen nach allen Seiten wittert. Ihr Mund ist breit, sehr breit sogar, zeigt ein heftig strahlendes Gebiß, und wenn ein Kunde die zehn oder zwanzig Pfennige hinlegt, so lächelt sie ausführlicher, als notwendig wäre, besonders wenn es sich um einen männlichen Kunden handelt. Im Sommer ist es erdrückend heiß zwischen den Holzwänden, und die Stunden schleppen sich